

ANGEWANDTE CHEMIE

Herausgegeben
von der Gesellschaft
Deutscher Chemiker

1996
108/5
Seite 505–612

EDITORIAL

Zwölf Hefte sind ein Jahrgang – und mit diesem ersten Märzheft der *Angewandten Chemie* erhalten Sie zum zwölftenmal *Chemistry—A European Journal*. Zwar befinden wir uns in Wirklichkeit schon weit im zweiten Jahrgang – für den ersten mußten es neun Hefte tun –, aber der Zeitpunkt ist gut für eine Zwischenbilanz bei beiden Zeitschriften. Für die überwältigend positive Resonanz, die *Chemistry—A European Journal* in der Startphase gefunden hat, mag als Beleg ein Brief von K. Wiegardt stehen, den wir auszugsweise hier wiedergeben:

„Gerade habe ich mit Freude Heft 7 des neuen Chemistry—A European Journal gelesen. Da ich von der Entwicklung dieser Zeitschrift sehr beeindruckt bin, möchte ich Ihnen das Ergebnis einer Diskussion mit H. Schwarz (TU Berlin) mitteilen. Wir sind beide der Ansicht, daß die Zukunft dieses Journals – nach der begeisterten Akzeptanz durch die „community“ – entscheidend davon abhängt, wie schnell man die Zahl gedruckter, erstklassiger Arbeiten aus der Chemie steigern können. Der Umfang sollte unserer Ansicht nach schnell verdoppelt und verdreifacht werden; selbstverständlich nicht auf Kosten der Qualität. Wir haben die Chance, etwas wirklich Großartiges für die Chemie in Europa tun zu können.“

Dem Wunsch „Wir wollen mehr“ ist die Redaktion in den ersten drei Heften 1996 nachgekommen, und auch die kommenden Ausgaben werden die Leser nicht enttäuschen. Auf diese Weise konnten auch die langen Publikationsfristen – Folge der begeisterten Aufnahme des „European Journals“ bei Autoren – abgebaut werden. Die Veröffentlichung von Manuskripten drei bis vier Monate nach der endgültigen Annahme soll für die Zukunft die Regel sein. Machen Sie Ihr nächstes „Top-Paper“ zum Testfall und tragen Sie dazu bei, daß „etwas Großartiges für die Chemie in Europa“ entsteht.

Nun zur *Angewandten Chemie*: 47 Aufsätze, 46 Highlights, 1090 Zuschriften und ca. 100 Rezensionen erreichten die Redak-

tion im vergangenen Jahr; 45 Aufsätze, 43 Highlights, 533 Zuschriften und ca. 90 Rezensionen wurden publiziert. Die meisten Aufsätze, Highlights und Rezensionen wurden auf eine Einladung hin eingereicht; allerdings sind bei diesen Rubriken auch Angebote von Autoren willkommen.

Von den 1090 eingegangenen Zuschriften (Vorjahr: 1005, + 8 %) kamen zwei Drittel, nämlich 715 (606, + 18 %), aus dem Ausland. Mitte Februar war über das Schicksal von ca. 30 Zuschriften des vergangenen Jahres noch nicht endgültig entschieden; 566 wurden bis dahin abgelehnt (52 %). Aus Deutschland kommen seit vielen Jahren gleichbleibend zwischen 300 und 400 Zuschriften pro Jahr, 1995 waren es 375. Die Auslandsverteilung zeigt Tabelle 1, die auch die historische Entwicklung ein wenig spiegelt.

Tabelle 1. Herkunft eingereichter Zuschriften aus dem Ausland.

Land	1995	1994	1989
USA/Kanada	225	185	66
Ostasien [a]	130	87	36
Großbritannien	76	63	28
Frankreich	54	57	28
Spanien	41	38	19
Italien	37	30	15
Schweiz/Österreich	36	43	21
Niederlande	22	22	9
Sonstige	53	47	24

[a] Japan, China, Korea, Hongkong und Taiwan.

Jeweils gegen Ende eines Jahres werden vom Institute of Scientific Information die aktuellen Impact-Faktoren und Immediacy-Index-Zahlen für das Vorjahr bekanntgegeben. Erfreulich auch hier der Trend (Tabelle 2). Die Impact-Faktoren guter „Review-Zeitschriften“ sind natürlich hoch, und davon profi-

tiert auch die *Angewandte Chemie*. Nicht zu vergleichen sind die Impact-Faktoren von Chemiezeitschriften mit denen von Biowissenschaftszeitschriften; diese haben in der Regel einen um den Faktor 3 höheren Impact-Faktor, da viel mehr Arbeitsgruppen pro Gebiet existieren als in der Chemie. Der Immediacy-Index, der angibt, wie häufig eine Publikation noch im gleichen Jahr durchschnittlich zitiert wird, liegt bei der *Angewandten Chemie* bei 1.58, bei den *Chem. Rev.* bei 1.80, bei den *Acc. Chem. Res.* bei 1.61, beim *J. Am. Chem. Soc.* bei 0.94, bei den *Chem. Commun.* bei 0.53 und bei den *Chem. Soc. Rev.* bei 0.46. Jede Publikation in der *Angewandten Chemie* wird also im Durchschnitt schon im gleichen Jahr weit mehr als einmal zitiert.

Tabelle 2. Impact-Faktoren einiger wichtiger Chemiezeitschriften.

Zeitschrift	Impact-Faktor			
	1994	1993	1989	1984
<i>Angew. Chem.</i>	6.327	6.168	5.049	4.007
<i>J. Am. Chem. Soc.</i>	5.039	5.365	4.415	4.43
<i>Chem. Rev.</i>	14.24	15.748	9.656	8.024
<i>Acc. Chem. Res.</i>	9.126	10.879	7.419	7.653
<i>Chem. Commun.</i>	2.575	2.54	2.223	2.437
<i>Chem. Soc. Rev.</i>	4.913	6.152	4.406	5.75

Die positive Entwicklung, die sich in all diesen Zahlen widerspiegelt, führte – und das ist für wissenschaftliche Fachzeitschriften völlig atypisch – 1995 erneut zu einer Zunahme bei den Privat-Abonnenten, nicht zuletzt beim wissenschaftlichen Nachwuchs im eigenen Land und ganz allgemein im Ausland. Dies mag auch mit dem recht günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis zusammenzuhängen, das im vergangenen Jahr von unabhängiger Seite dokumentiert wurde (Tabelle 3).

Tabelle 3. Kosten von Chemiezeitschriften 1993 [a].

Zeitschrift	US \$ pro 10 ⁶ Zeichen	Quotient aus Kosten und Impact-Faktor
<i>Angew. Chem.</i> [b]	43.09	92.97
<i>J. Am. Chem. Soc.</i> [b]	9.51	196.64
<i>Chem. Commun.</i> [b]	66.98	329.13
<i>Chem. Ber.</i> [b]	57.25	549.69
<i>Tetrahedron</i>	145.29	3604.24
<i>Inorg. Chim. Acta</i>	174.08	2141.08

[a] Aus einem Beitrag von J. Christman in *Chem. Ind. (London)* **1995**, 236. [b] Von wissenschaftlichen Gesellschaften herausgegebene Zeitschrift.

Wie geht es weiter? Sicherlich werden auch die *Angewandte Chemie* und *Chemistry—A European Journal* 1996 ihr Debüt im World Wide Web haben; wir möchten dort unsere Inhaltsverzeichnisse und einiges andere präsentieren; darauf werden wir schon bald zurückkommen. Einige Zeitschriften gibt es mittler-

weile auf CD-ROM – der Ruf danach, auch bei einer Umfrage unter Lesern/Nutzern der *Angewandten Chemie* Ende 1994, erschallt nicht so kräftig, wie es sich manche wünschen. Unsere Vorbereitungen in dieser Richtung gehen weiter: Der Verlag arbeitet in Kooperation mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker an einem vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderten Projekt („Der elektronische Verlag“), bei dem alle Schritte, die ein „Manuskript“ – wie antiquiert dieses Wort plötzlich ist! – durchläuft, man möchte fast sagen vom Schreiben bis zum Lesen, voll elektronisch ohne Medienbrüche möglich sind. Vergessen wir aber nicht, daß die Qualität einer Zeitschrift, welches Medium sie auch nutzen mag, von Menschen abhängt: Zuerst von den *Autoren*, die gute Manuskripte schreiben müssen, dann von den *Gutachtern*, die häufig zur Verbesserung an sich schon guter Manuskripte beitragen, und schließlich von *Redakteuren*, die unter anderem für eine leserfreundliche Präsentation sorgen müssen. Das Print-Medium, wie es Neudeutsch heißt, ist nicht tot, vor allem nicht bei solchen wissenschaftlichen Zeitschriften wie der *Angewandten Chemie*, die Sie überall lesen wollen – im Labor, im Büro, zu Hause, auf Reisen ...

Moderne Kommunikationswege zu nutzen ist für die Redaktion heute selbstverständlich; die allermeisten Gutachten gehen per Fax oder E-mail ein; die geschwindigkeitsbestimmenden Faktoren im Publikationsprozeß sind wohl allerdings nach wie vor das Schreiben der Manuskripte selbst, die sorgfältige Begutachtung und die häufig folgende Überarbeitung. Die meisten Zuschriften haben wir im vergangenen Jahr vier bis fünf Monate nach dem *erstmaligen Eingang* publiziert, im Extremfall haben wir ein Manuskript innerhalb von vier Wochen veröffentlicht – doch das strapaziert Gutachter, Redaktion und Druckerei dann schon sehr.

Exzellente Arbeiten auf allen Gebieten der Chemie schnell zu publizieren ist unser Hauptziel für die *Angewandte Chemie* und *Chemistry—A European Journal* auch 1996. Die leserfreundliche Präsentation soll dabei nicht leiden – im Gegenteil, weitere kleine Verbesserungen sind geplant. Im vergangenen Jahr wurden die „Stichworte“ (Keywords) eingeführt, die zum einen dem eiligen Leser, und wer ist das heute nicht, den schnellen Zugriff zu den ihn interessierenden Beiträgen eines Heftes und zum anderen der Redaktion die Erstellung des Jahresregisters weiter erleichtern. Ab demnächst sollen die Aufsätze und der Zuschriften-Teil mit Vortiteln (großen Bildern) beginnen. Chemiker sind Augenmenschen, denen eine Abbildung oder eine Formel häufig mehr als viele Worte sagt. Wir sind gespannt, wie Ihnen diese Neuerung gefallen wird. Anregungen für diese Bilder von Autoren sind (wie bei Titelbildern) willkommen.

„Das 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Produktivität, das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Qualität sein“, war kürzlich zu hören. Die *Angewandte Chemie* und *Chemistry—A European Journal* sind gerüstet – wir freuen uns schon jetzt auf Ihre nächsten Manuskripte.

Peter Göltz